



**Universität Hamburg**  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

PROJEKTBÜRO  
ANGEWANDTE  
SOZIALFORSCHUNG

# Bewertung der Bergedorfer Kulturlandschaft

---

Eine Studie im Rahmen des Seminars »In und mit der Hamburger Zivilgesellschaft sozialwissenschaftlich Forschen« in Kooperation mit dem Projektbüro Angewandte Sozialforschung des Fachbereichs Sozialwissenschaften der Universität Hamburg und der Körber-Stiftung

September 2019

## **Seminarleitung**

Kea Glaß, M.A.

## **Studierende der Universität Hamburg**

Niels Eng

Martin Englert

Felix Greven

Alina Semialjac

Tore Voet van Vormizeele

## **Co-Forscher\*innen**

Birghild Böcker

Bernd Crummenerl

Petra Crummenerl

Sabine Harms

Susette Schreiter

## **Projektbüro Angewandte Sozialforschung**

Allende-Platz 1

20146 Hamburg

E-Mail: [projektbuero.wiso@uni-hamburg.de](mailto:projektbuero.wiso@uni-hamburg.de)

# Zentrale Ergebnisse

---

Das **Haus im Park** und das **LOLA Kulturzentrum** gelten als **bekannteste Institutionen der Kulturlandschaft Bergedorfs**: 90% der Befragten kennen das Haus im Park, wobei das LOLA Kulturzentrum mit 80% ähnlich bekannt ist.

Das **meistgenutzte Informationsmedium der Altersgruppe 50-59 Jahre ist das Internet**. 80% der Befragten in der Altersgruppe gaben an, es zu nutzen. Hingegen gab **keiner der Befragten** über dem **79. Lebensjahr an, das Internet zur Informationsbeschaffung** über kulturelle Angebote zu nutzen.

Bei den **Altersgruppen der 60-69 Jahre und 70-79 Jahre** sind hingegen **Zeitungen und Zeitschriften** (78,3% und 80,9%) das **Hauptmedium** der Informationsbeschaffung. Knapp dahinter und nicht zu missachten ist die **Informationsbeschaffung über Freunde/Bekannte und Familie, welche in der Altersgruppe 60-69 bei 65,9% und in der Altersgruppe 70-79 bei 72,3% liegt**. In der Altersgruppe der **über 80-Jährigen** liegt die **Informationsbeschaffung durch Freunde/Bekannte und Familie** deutlich vorne: **64%** der Befragten nutzen **soziale Kontakte**, um sich auf dem Laufenden zu halten.

**72% der befragten Nutzer\*innen** sind mit ihrer Rolle als **Konsumenten von Kulturangeboten zufrieden**, dennoch wünschen sich **28%** der Nutzer\*innen **mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten**.

**Das Kinoprogramm** im Bezirk Bergedorf stößt auf Unzufriedenheit: 45% der Befragten gaben an **unzufrieden** bzw. eher unzufrieden **mit dem Angebot zu sein**. Das **Theaterprogramm** hingegen scheint deutlich beliebter: **zwei Drittel sind überwiegend oder sehr zufrieden**.

**Kulturelle Teilhabe** scheint den Befragten **wichtig zu sein**, vor allem in der Nutzung von Angeboten: gut **85% schreiben** der kulturellen Teilhabe **eine wichtige Rolle** zu. Gegenteilig dazu scheint **die Mitgestaltung** den meisten **weniger wichtig**: 56% der befragten Nutzer\*innen befinden **Mitgestaltungsmöglichkeiten** als **weniger bis völlig unwichtig**.

# INHALTSVERZEICHNIS

---

1.	Einleitung	3
1.1	Thema	4
1.2	Untersuchungsgegenstand und Fragestellung	5
1.3	Forschungsansatz	6
1.4	Aufbau des Berichts	7
2.	Methodenbericht	8
2.2	Testen des Fragebogens (Pretest)	10
2.3	Feldphase und technische Umsetzung	12
3.	Wie bewerten Bergedorfer Bürger*innen die Kulturlandschaft in ihrem Bezirk?	13
3.1	Bekanntheit Bergedorfer Kultureinrichtungen	14
3.2	Informationsbeschaffung zu kulturellen Veranstaltungen	15
3.3	Nutzung der Kulturellen Angebote	17
3.4	Zufriedenheit mit den Kulturangeboten	20
3.5	Wünsche der Bergedorfer Bürger*innen hinsichtlich des Kulturangebots	26
3.6	Kulturelle Teilhabe	28
3.7	Auswertung der Hypothesen	29
3.8	Soziales Wohlbefinden	30
3.9	Kulturelle Teilhabe im Alter	31
4.	Zusammenfassung	32
5.	Literaturverzeichnis	34
6.	Anhang	35
7.	Eigenständigkeitserklärung	39

# ABBILDUNGSVERZEICHNIS

---

Abbildung 1: Informationsbeschaffung .....	16
Abbildung 2: Lebenszufriedenheit und Kulturnutzung .....	30
Abbildung 3: Wichtigkeit von Kulturnutzung und Alter .....	32

# TABELLENVERZEICHNIS

---

Tabelle 1: Thematische Gliederung des Fragebogens .....	9
Tabelle 2: Altersverteilung .....	10
Tabelle 3: Nutzung kultureller Angebote .....	18
Tabelle 4: Zufriedenheit mit dem Theater-Angebot .....	20
Tabelle 5: Zufriedenheit mit dem Angebot, Theater selbst zu spielen .....	21
Tabelle 6: Zufriedenheit mit dem Kino-Angebot .....	22
Tabelle 7: Zufriedenheit mit dem Museums-Angebot .....	22
Tabelle 8: Zufriedenheit mit dem Konzert-Angebot .....	23
Tabelle 9: Zufriedenheit mit dem Angebot, selbst zu musizieren .....	24
Tabelle 10: Zufriedenheit mit dem Diskussionsrunden-Angebot .....	24
Tabelle 11: Zufriedenheit mit dem Lerngruppen-Angebot .....	25
Tabelle 12: Zufriedenheit mit Sport-, Tanz- und Bewegungsangeboten .....	25
Tabelle 13: Wichtigkeit, kulturelle Angebote mitzugestalten .....	29

# 1. EINLEITUNG

---

Die Menschen, die insbesondere in industrialisierten Ländern wie Deutschland leben, werden statistisch gesehen immer älter. Während das durchschnittliche Sterbealter 1965 noch 65 Jahre und 1990 noch 73 Jahre betrug, lag es 2017 bei durchschnittlich 78,81 Jahren (vgl. Destatis 2018). Weniger körperbelastende Berufe, mehr Fortschritt in Ernährung und Medizin und bessere Hygiene führen demnach dazu, dass die durchschnittliche Lebenserwartung immer weiter ansteigt. Die Menschen leben heutzutage nach dem Berufsende oft noch bis zu 20 Jahre oder länger. Dies ermöglicht den Bürger\*innen nach dem Renteneintritt ganz neue Perspektiven und stellt die Gesellschaft zugleich vor neue Herausforderungen: Wie kann eine aktive Teilhabe am Sozialleben auch für ältere Menschen gewährleistet werden? Die Ansprüche, Wünsche und Erfordernisse von Menschen im höheren Alter unterscheiden sich teils deutlich von denen der jüngeren. Der demographische Wandel erfordert auch Anpassungen der Zivilgesellschaft an Bedürfnisse der älteren Menschen. Neben mobilitätsbedingten Einschränkungen haben ältere Menschen und Senior\*innen auch inhaltlich teils andere Ansprüche und Erfordernisse als die Jüngeren.

Eine Vielzahl von kulturellen und zivilgesellschaftlichen Institutionen im Hamburger Bezirk Bergedorf nimmt die ältere Bevölkerung als eigene Zielgruppe in ihrer täglichen Arbeit wahr. So werden in Einrichtungen wie dem *LOLA Kulturzentrum*, dem *Kulturhaus Serrahn* oder der *Arbeiter Wohlfahrt Bergedorf (AWO)* gezielt Angebote für Senior\*innen und ältere Menschen geschaffen. Als Besonderheit gilt hierbei das 1977 von Kurt A. Körber erbaute *Haus im Park* im Bergedorfer Villenviertel. Den Bürger\*innen Bergedorfs wird hier die Möglichkeit geboten, nahezu jede gesellschaftliche Aktivität gemeinsam auszuüben, aber auch anzubieten und mitzugestalten. So entstanden im Laufe der Jahre viele, teils sehr selbstständig agierende, Gruppen in diversen Betätigungsbereichen. Im Jahr 2019 begann die *Körber-Stiftung*, zu der das Bergedorfer *Haus im Park* gehört, die Bauarbeiten zum neuen *KörberHaus*, welches in zentraler Lage im Stadtteil Bergedorf sowohl die bisherigen Aktivitäten des *Haus im Parks* als auch mehrere andere öffentliche Institutionen aus Bergedorf beherbergen wird. Das Angebot des *Haus im Parks* wird sich dabei auch künftig überwiegend an die Bergedorfer Bevölkerung ab dem 50. Lebensjahr richten und dabei verstärkt mit den anderen Mieter\*innen, wie zum Beispiel der *AWO*, im neuen *KörberHaus* kooperieren.

Die Seniorenkulturarbeit nimmt aufgrund des demografischen Wandels eine immer bedeutendere Rolle in der öffentlichen Kulturarbeit ein. Zahlreiche Untersuchungen beschäftigten sich daher mit den positiven Auswirkungen einer kulturellen Teilhabe auf das Wohlbefinden der älteren Bevölkerung. Auch der Übergang in diesen letzten großen Lebensabschnitt stellt dabei eine, für die angewandte Forschung interessante, Phase dar, da sich alltägliche Routinen und Freizeitbeschäftigungen bereits im Wandel befinden können. Der folgende Forschungsbericht wird daher Auskünfte über Besonderheiten der Bewertung und Nutzung kultureller Angebote in den verschiedenen Altersgruppen geben, um mögliche Erfordernisse in der Zielgruppenansprache zu beleuchten. Des Weiteren ist neben einer Bestandsaufnahme der Bewertung der Bergedorfer Kulturlandschaft durch ihre Nutzer\*innen auch eine Überprüfung bisheriger wissenschaftlicher Befunde Teil dieser Arbeit. So werden aus der sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschung abgeleitete Hypothesen anhand eigener empirischer Befunde auf ihre Gültigkeit hin untersucht.

## 1.1 Thema

---

Die hier vorgestellte Untersuchung entstand als Teil des Forschungsprojekts »Gut alt werden in Bergedorf«. Die von der *Körper-Stiftung* ins Leben gerufene Kooperation mit dem *Projektbüro Angewandte Sozialforschung am Fachbereich Sozialwissenschaften der Universität Hamburg* zielt dabei insbesondere auf neue Erkenntnisse zur kulturellen und sozialen Teilhabe älterer Menschen. Parallel zu den laufenden Bauarbeiten am neuen *KörperHaus*, welches ab 2020 das bisherige *Haus im Park* sowie mehrere andere Institutionen unter einem Dach vereinen wird, ermöglicht die *Körper-Stiftung* dadurch eine genauere Untersuchung der Zivilgesellschaft in Hamburg Bergedorf. Im neuen *KörperHaus* werden künftig verschiedene Institutionen miteinander vereint, die bisher an verschiedensten Orten im Bezirk Bergedorf angesiedelt sind. So werden neben dem bisherigen *Haus im Park*, der *Stiftung Haus im Park* und dem *Lichtwark Theater* auch der *Bergedorfer AWO-Seniorentreff*, die *öffentlichen Bücherhallen*, die *Hamburger Volkshochschule* und die *Freiwilligenagentur Bergedorf* als Mieter\*innen nebeneinander und miteinander arbeiten.

In der Kooperation der *Körper-Stiftung* mit der *Universität Hamburg* entstand ein einjähriges Forschungsprojekt mit Studierenden der Bachelor- und Master-Studiengänge Soziologie und Politikwissenschaft. Der Forschungsprozess begann im Oktober 2018 mit einer Auftaktveranstaltung im *Haus im Park* und wird Ende September 2019 mit einer Präsentation der

Ergebnisse abgeschlossen. Im Anschluss an die öffentliche Präsentation der Kooperation im Herbst 2018 fanden sich drei Gruppen zusammen, die jeweils aus den Studierenden des Forschungsseminars sowie zivilgesellschaftlichen Vertreter\*innen bestehen. Aufgeteilt in die Bereiche *Kultur*, *Integration* und *Vernetzung* beschäftigen sich die einzelnen Gruppen mithilfe unterschiedlicher Methoden mit der Bergedorfer Zivilgesellschaft und der dortigen Kulturlandschaft. Die Ergebnisse dieses Forschungsberichts beschäftigen sich mit der Kultur in Bergedorf.

## 1.2 Untersuchungsgegenstand und Fragestellung

---

Der Untersuchung der Kulturlandschaft im Bezirk Bergedorf gingen einige theoretische Überlegungen voraus. Unter der Annahme, dass der Übergang in den Ruhestand für die meisten Menschen eine deutliche Veränderung in ihrem Leben darstellt, werden die Bürger\*innen der Altersklasse 50 Jahre und älter als Bevölkerungsgruppe mit eigenen, von den jüngeren Mitbürger\*innen abweichenden Interessen verstanden. Nach jahrzehntelanger Berufstätigkeit enden alltägliche Routinen und Hauptbeschäftigungen. Zudem sind die Kinder meist in einem mittlerweile eigenständigen, gefestigten Lebensabschnitt, sodass zumindest in der Übergangsphase des Renteneintritts die Rolle im sozialen Umfeld oftmals von einer Suche nach neuen Lebensinhalten geprägt ist (vgl. Erlinghagen 2008: 95-97). Die soziale Integration in verschiedenen Netzwerken wirkt besonders bei Senior\*innen gesundheitsfördernd und steigert das soziale Wohlbefinden. Der positive Zusammenhang zwischen kultureller Aktivität und Wohlbefinden (vgl. Wahrendorf/Siegrist 2008: 68-72) zeigt demnach die Bedeutung der Kulturarbeit zur Wohlfahrtförderung älterer Menschen und soll im Rahmen dieser Forschungsarbeit auf seine Gültigkeit hin untersucht werden.

Vor diesem theoretischen Hintergrund wurden neben der Forschungsfrage *»Wie bewerten Bergedorfer Bürger\*innen die Kulturlandschaft im Bezirk Bergedorf?«* die zwei Hypothesen (1) *»Mit steigendem Alter nimmt die Bedeutung der kulturellen Teilhabe zu«* und (2) *»Je höher die kulturelle Teilhabe desto höher das soziale Wohlbefinden«* aufgestellt. Neben der Überprüfung dieser Hypothesen lag das Hauptaugenmerk vor allem auf der Frage, wie zufrieden Bergedorfer Bürger\*innen mit den kulturellen Angeboten in ihrem Bezirk sind, was für konkrete Wünsche und

Vorstellungen sie haben und wie diese im neuen *KörperHaus* und den weiteren Institutionen aufgegriffen werden können.

Der Begriff *Kultur* ist in dieser Arbeit sehr weitreichend zu verstehen. Unter Kulturangeboten werden zum einen die klassischen Angebote der modernen Hochkultur, wie zum Beispiel Museen, Konzerte und Theater verstanden, aber auch selbstorganisierte Lerngruppen, eigenes Musizieren, Sportgruppen, Diskussions- und Stammtischrunden sowie regelmäßig stattfindende Treffen zum gemeinsamen Austausch, werden hier als Kulturangebote gesehen. Die Kulturlandschaft des Bezirks Bergedorfs umfasst also all diejenigen Möglichkeiten des sozialen Austausches, die im öffentlichen und frei zugänglichen Raum stattfinden.

## 1.3 Forschungsansatz

---

Der methodische Rahmen des Forschungsprojekts basiert auf dem Ansatz des »Community-Based Research« (CBR), einem aus den USA stammenden Forschungsansatz. Die Besonderheit dieses Ansatzes zeichnet sich durch eine Mitarbeit von Vertreter\*innen aus der zu untersuchenden Gemeinschaft im gesamten Forschungsprozess aus. Im Rahmen dieses Kooperationsprojekts wurden daher sowohl Bürger\*innen aus dem Bezirk Bergedorf als auch Vertreter\*innen diverserer kultureller Einrichtungen und Institutionen als sogenannte *Co-Forscher\*innen* eingeladen, am Forschungsprojekt teilzunehmen. Dies geschah erstmalig während der Eröffnungsveranstaltung im *Haus im Park* im Herbst 2018 sowie anschließend in den einzelnen Arbeitsgruppen. Es wurde somit nicht nur *über* die Bergedorfer Bürger\*innen geforscht, sondern *mit* ihnen zusammen.

Die Studierenden fungierten im Forschungsprojekt als die Expert\*innen der Forschungsmethodik und suchten sich zusätzlich Co-Forscher\*innen, welche als Expert\*innen vor Ort für den Bezirk Bergedorf und auch als Expert\*innen ihrer Altersklasse fungieren. Für die vorliegende Untersuchung wurden fünf Bergedorfer Bürger\*innen als Co-Forscher\*innen gewonnen, welche selbst zur erforschenden Altersklasse gehören und teilweise ehrenamtlich oder hauptamtlich in Kultureinrichtungen arbeiten. Als Co-Forscher\*innen waren sie nicht nur bei der Findung der Untersuchungseinheiten, sondern auch am gesamten Forschungsprozess durch ihre Vor-Ort-Kenntnisse, Ideen und Anmerkungen beteiligt. Sie waren also bei allen grundlegenden Entscheidungen als gleichberechtigte Partner\*innen eingebunden. Besonders in der anfänglichen



Findungsphase sowie bei der Erstellung des Fragebogens haben die Co-Forscher\*innen nicht nur ihre Anliegen, Wünsche und Interessen eingebracht, sondern auch geholfen, diese durch ihre persönlichen Kontakte und ihr Wissen über den Bezirk Bergedorf umsetzbar zu gestalten. Ebenso wurden die Co-Forscher\*innen während der Datenerhebung aktiv und stellten insbesondere Kontakte zu potenziellen Befragten her. Über die Auswertung der Daten wurden die Co-Forscher\*innen regelmäßig auf dem Laufenden gehalten, allerdings nahmen sie in dieser letzten Phase des Forschungsprozesses eher eine konsultative Rolle ein.

## 1.4 Aufbau des Berichts

---

Zunächst wird im zweiten Abschnitt das methodische Vorgehen im Forschungsprojekt erläutert. Hierbei wird ein kurzer Überblick über die Methodik gegeben und die Frage geklärt, welche Bergedorfer\*innen für die Untersuchung in Frage kamen (2.1 *Wer wurde befragt?*). Außerdem wird der Umgang mit Problemen im Fragebogen (2.2 *Testen des Fragebogens*) und der Ablauf der Befragung sowie das Vorgehen bei der Auswertung (2.3 *Feldphase und technische Umsetzung*) vorgestellt. Im dritten Kapitel „*Wie bewerten Bergedorfer Bürger\*innen die Kulturlandschaft in ihrem Bezirk*“ werden die gesammelten Daten ausgewertet. Interessant waren hier die Fragen, welche Kultureinrichtungen Bergedorfs den Befragten bekannt waren (Kapitel 3.1), auf welchen Wegen die Befragten sich über kulturelle Angebote informieren (Kapitel 3.2), wie die Kulturangebote von den Befragten genutzt werden (Kapitel 3.3) und wie zufrieden die Bergedorfer Bürger\*innen mit den vorhandenen Kulturangeboten sind (Kapitel 3.4). Im darauffolgenden Abschnitt (*Wünsche der Bergedorfer Bürger\*innen hinsichtlich des Kulturangebotes*) wurden die Anmerkungen der Befragten zusammengefasst und im Abschnitt 3.6. (kulturelle Teilhabe) die Wichtigkeit des Teilnehmens an kulturellen Veranstaltungen aufgeschlüsselt. Im folgenden Abschnitt werden nochmals beide Hypothesen in Kapitel 3.8 (*soziales Wohlbefinden*) und Kapitel 3.9 (*kulturelle Teilhabe im Alter*) aufgegriffen und beleuchtet. Im 4. Kapitel werden die Ergebnisse zusammengefasst.

## 2. METHODENBERICHT

---

Das folgende Kapitel wird einen Überblick über die Methodik der hier vorgestellten Forschung geben. Dabei werden sowohl die anfänglichen Konzeptionen als auch später aufgetretene Probleme in den verschiedenen Phasen des Forschungsprozesses erläutert. Anschließend wird die Entstehung des gewählten Erhebungsinstruments (siehe Anhang: Fragebogen) und die Umsetzung der Befragung vorgestellt.

Die hier vorgestellte Untersuchung wurde mittels eines standardisierten Papier-Fragebogens durchgeführt. Der Fragebogen wurde im Vorfeld in einem mehrstufigen Verfahren mit den Co-Forscher\*innen gemeinsam entworfen. Hierbei hatten die Co-Forscher\*innen der kulturellen Einrichtungen außerdem die Möglichkeit, für sie besonders interessante Aspekte einzubringen, als Fragen zu formulieren und ihr Interesse somit empirisch überprüfbar zu machen. So entstand in gemeinsamer Arbeit ein Erhebungsinstrument, das nicht nur in der Bergedorfer Zivilgesellschaft angewandt werden sollte, sondern auch mit Vertreter\*innen dieser entworfen wurde.

Der Erhebungszeitraum wurde von Anfang Februar bis Anfang Juli 2019 angesetzt und war in zwei Phasen aufgeteilt. In der ersten Phase (sogenannter *Pretest*) wurde der entworfene Fragebogen an ausgewählten Orten im öffentlichen Raum getestet. Der Pretest dient vor allem der Überprüfung der gewählten Fragestellungen und Erhebungsmethoden. Messen ganze Themenblöcke oder einzelne Fragen nicht die erwünschten Inhalte, sind unverständlich oder aus sonstigen Gründen unpassend, können sie im Anschluss an den Pretest überarbeitet werden. Nach der Überarbeitung wird in der zweiten Phase die Befragung an zuvor festgelegten Orten durchgeführt. Auch an dieser Stelle waren die individuellen Erfahrungen und Ortskenntnisse der Co-Forscher\*innen ein bedeutender Beitrag für den weiteren Forschungsprozess.

Der Fragebogen in seiner endgültigen Fassung (siehe Anhang) enthielt die in Tabelle 1 aufgeführten Themenblöcke mit der dazugehörigen Anzahl an Fragen. Die Unterteilung wurde mit den Co-Forscher\*innen gemeinsam entlang der zuvor bestimmten inhaltlichen Themenblöcke definiert. Hinzu kommt ein abschließender Block mit persönlichen Angaben zur allgemeinen Lebenszufriedenheit, Geschlecht, Alter, Wohnort, höchstem Schulabschluss und dem derzeitigen Beschäftigungsverhältnis.

Tabelle 1: Thematische Gliederung des Fragebogens (Quelle: Eigene Darstellung)

Themenblock	Anzahl der Fragen im Block
Bergedorfer Kulturlandschaft	4
Zufriedenheit mit der Bergedorfer Kulturlandschaft	2
Nutzungsverhalten der Bergedorfer*Innen	2
Wünsche der Bergedorfer*innen	2
Kulturelle Teilhabe	2
Individuelle Merkmale	6

## 2.1 Wer wurde befragt?

---

Die potenziellen Befragungspersonen des Forschungsprojekts »Gut alt werden in Bergedorf« waren Bewohner\*innen des Bezirks Bergedorf, die zum Zeitpunkt der Erhebung 50 Jahre oder älter sind und an kulturellen Angeboten im Bezirk Bergedorf teilnehmen. Dies schließt auch diejenigen Personen ein, die teilweise oder gänzlich die Mit- oder Ausgestaltung kultureller Angebote vornehmen. Vorgesehen war eine Straßenumfrage im öffentlichen Raum, in der die zu untersuchende Gruppe direkt angesprochen wird. Der Pretest ergab jedoch, dass eine Erhebung im öffentlichen Raum nicht mit den Ressourcen der Forschungsgruppe in dem vorgegebenen Zeitplan möglich gewesen wäre (vgl. Kapitel 2.2 „*Testen des Fragebogens (Pretest)*“). Daher wurde in Zusammenarbeit mit den Co-Forscher\*innen beschlossen, Teilnehmer\*innen von kulturellen Veranstaltungen und Angeboten zu befragen. Dafür wurden vier Kategorien erstellt, und zwar: (1) Bewegungs-, Tanz- und Sportangebote, (2) Musikangebote, (3) Theater und Kino und (4) Gesellschaftsgruppen. Die hier vorgestellte Forschung bezieht sich somit spezifisch auf Kulturnutzende und ihre Bewertung des Angebots im Bezirk Bergedorf. Dies ermöglicht gleichzeitig aber auch eine gezieltere Untersuchung der Zielgruppe der Kultureinrichtungen. Folglich können gewonnene Erkenntnisse in direkte Handlungsempfehlungen an die Vertreter\*innen von Kultureinrichtungen gegeben werden.

Die Befragungsgruppe setzt sich aus 158 Bürger\*innen aus 8 der 14 Stadtteile Bergedorfs zusammen. Mit rund 65% nahmen deutlich mehr Frauen an der Befragung teil. Die Männer hingegen waren in fast allen Altersgruppen deutlich unterrepräsentiert. Für die über 80-Jährigen konnte der Trend des sogenannten *Frauenüberschusses* festgestellt werden: aufgrund der deutlich geringeren Lebenserwartung der Männer gibt es in den hohen und höchsten Altersklassen deutlich mehr Frauen<sup>1</sup>. Befragt wurden außerdem nur Nutzer\*innen über 50 Jahre. Die Altersverteilung fiel in der Befragung sehr gleichmäßig aus und reichte von 50 bis 92 Jahren, wobei die über 80-Jährigen nur noch 10% der Gesamtheit ausmachen<sup>2</sup>. Das Durchschnittsalter der Befragten betrug etwa 67 Jahre.

*Tabelle 2: Altersverteilung (Quelle: Eigene Darstellung)*

Alter	Häufigkeit	In Prozent
Unter 60	44	27.8
60 bis 69	42	26.6
70 bis 79	47	29.7
80 und älter	16	10.1
Keine Angabe	9	5.7

## 2.2 Testen des Fragebogens (Pretest)

Der Pretest - auch *Vortest* genannt - dient in der empirischen Sozialforschung der Prüfung und Feststellung von Problemen eines Erhebungsinstruments, in diesem Fall des Fragebogens. In dieser Phase wurde der Fragebogen in der Öffentlichkeit Bergedorfs erstmals getestet. Da zu Beginn der

<sup>1</sup> Dies könnte auch für weitere Untersuchungen von Bedeutung sein, da neben dem Renteneintrittsalter auch der Verlust des/der Lebenspartner\*in die individuelle Kulturnutzung verändern kann.

<sup>2</sup> Die hier präsentierte Altersverteilung entspricht nicht der tatsächlichen in der gesamten Bevölkerung. Da die Befragung sich gezielt an ältere Menschen richtete und in Gruppen durchgeführt wurde, die überwiegend bis ausschließlich von Älteren genutzt werden, liegt beispielsweise der Anteil der über 80-jährigen mit 10% deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 5,3% (bpb 2010).

ersten Phase im Februar das kalte und nasse Hamburger Klima eine Befragung im öffentlichen Raum unmöglich machte, musste diese zunächst verschoben werden. Anfang März begann der Pretest dann zu verschiedenen Zeitpunkten und an verschiedenen Standorten im Bergedorfer Bezirk.

Die studentischen Forscher\*innen trugen den Pretest in Gruppen von mindestens zwei Personen aus. Nach den ersten Durchläufen musste allerdings festgestellt werden, dass eine sehr geringe Beteiligung der breiten Bergedorfer Bevölkerung zu erwarten sein würde. So erschwerten unter anderem öffentliche Wahlkampagnen politischer Parteien im Vorfeld der Europawahlen die Befragungen. Die vorangegangenen Gespräche mit den Co-Forscher\*innen ließen eigentlich darauf hoffen, dass vor allem stark besuchte Veranstaltungen und Aktionen in der Bergedorfer Innenstadt, wie dem Wochenmarkt sowie andere Kulturveranstaltungen im öffentlichen Raum für die Erhebung hilfreich sein würden. Diese Erwartungen wurden leider nicht erfüllt, da die laufenden Veranstaltungen und Ereignisse sich negativ auf die Beteiligungsrate auswirkten. Die angesprochenen Menschen reagierten nicht interessiert, meist abweisend und zum Teil unfreundlich. Das kann daran liegen, dass zeitgleich Wahlkampf geführt wurde und auch andere Unternehmen, wie zum Beispiel ein Fitnessstudio, an diesem Tag auf der Straße Werbung machte. Trotz mehrerer Standortwechsel konnte im Pretest nicht die erforderliche Anzahl an Befragungen durchgeführt werden. Außerdem ergaben sich in Gesprächen, unter anderem mit dem Leiter des Wochenmarkts, dass verschiedene Verfahren zur Genehmigung einer Befragung im öffentlichen Raum nötig wären. Anschließende Gespräche mit Mitarbeiter\*innen des zuständigen Bezirksamts ergaben, dass sowohl für die Befragung selbst als auch für die hierfür angedachten Stände Genehmigungen einzuholen sind. Diese sind außerdem mit einem derartigen zeitlichen Vorlauf bestimmt, dass sie im Rahmen des studentischen Forschungsprojekts schlichtweg nicht praktikabel schienen.

Dennoch ergab der Pretest einige Erkenntnisse zum Erhebungsinstrument: Trotz einer niedrigen Zahl an Befragten wurde schnell klar, dass der zeitliche Umfang zur Beantwortung des Fragebogens zu groß war. Außerdem berichteten einige Befragte, dass ihnen Fragen unklar oder missverständlich erschienen. Die aufgetretenen Komplikationen wurden anschließend mit den Co-Forscher\*innen bewertet und für die weitere Planung im Forschungsprozess berücksichtigt, um eine erfolgreiche Haupterhebung zu ermöglichen. Der Fragebogen wurde erheblich eingekürzt und vereinfacht, um eine möglichst selbsterklärende Befragung zu garantieren. Außerdem wurde der Ort der Erhebung verändert. Gemeinsam mit den Co-Forscher\*innen wurde die neue Strategie entworfen, die in der anschließenden Feldphase die erhofften Ergebnisse erzielen sollte. Schließlich wurde auch der

Erhebungszeitraum neu festgelegt, sodass im Anschluss an die Überarbeitung des Fragebogens Anfang Juni 2019 die Haupterhebung begonnen werden konnte.

## 2.3 Feldphase und technische Umsetzung

---

Die Hauptdatenerhebung fand im Zeitraum von Anfang Juni bis Anfang Juli 2019 in ausgewählten Veranstaltungen kultureller Einrichtungen unter ständigem Austausch mit den Co-Forscher\*innen statt. Alle Erhebungen wurden im Rahmen eines Kulturangebots aus einem der vier Bereiche durchgeführt. Diese fanden in verschiedenen Räumlichkeiten statt, wobei je nach Gruppe und Angebot sowohl der Erhebungsort als auch die Zahl der studentischen Forscher\*innen variierte. Nach einer Vorstellung des Projektes wurden die Fragebögen von den Studierenden ausgeteilt. Unter Anleitung der studentischen Forscher\*innen haben die Befragten den Bogen dann eigenständig ausgefüllt, konnten bei Komplikationen oder Missverständnissen jedoch jederzeit die Forschenden um Unterstützung bitten. Um keinen Einfluss auf die Antworten der Befragten zu nehmen und die Anonymität der Befragten zu wahren, wurde stets darauf geachtet, zwar in Reichweite zu sein, jedoch nicht direkt neben den Befragten zu stehen. Insgesamt konnten in zwölf ausgewählten Kulturveranstaltungen 158 ausgefüllte Fragebögen eingesammelt werden.

Die zuvor angestrebte Anzahl von 200 Fragebögen konnte im vorgegebenen Zeitraum nicht vollständig erzielt werden<sup>3</sup>. Im Zeitraum der Erhebung befanden sich viele Einrichtungen und Angebote schon in der Sommerpause und waren den Studierenden somit nicht zugänglich. Der Kontakt und Zugriff auf deren Teilnehmer\*innen oder Anbieter\*innen war größtenteils schwierig, sodass nur Menschen im Rahmen von Veranstaltungen befragt wurden, nicht aber andere Personen konsultiert wurden, die außerhalb von Veranstaltungen eine relevante Rolle einnehmen. Jedoch konnte eine ausgeglichene Anzahl von Befragungen in jedem der vier Bereiche erzielt werden. Um zu gewährleisten, dass die Befragungen der vier Bereiche gleichermaßen erfüllt werden, wurde in ständigem Austausch unter den Studierenden und den Co-Forscher\*innen die Anzahl durchgeführter Befragungen festgehalten. Die Befragungen dauerten zwischen drei Minuten und 15 Minuten. Die anwesenden Forscher\*innen oder Gruppenleiter\*innen, die die Befragungen

---

<sup>3</sup> Die Differenz von 42 fehlenden Fragebögen hat allerdings keinerlei methodische Auswirkungen auf das Forschungsprojekt, da auch bei 200 Befragungsteilnehmer\*innen keine Repräsentativität gegeben wäre, die etwaige Rückschlüsse auf die Gesamtbevölkerung Bergedorfs zulassen würde.

anleiteten, achteten zudem stets darauf, dass die Befragten ihre Fragebögen selbstständig und gewissenhaft ausfüllten.

Im folgenden Abschnitt wird die Auswertung der Befragung vorgestellt. Dabei werden zentrale Erkenntnisse benannt und überraschende Besonderheiten sowie zutage getretene Problematiken erläutert. Entlang der zuvor definierten Themenblöcke werden dabei gewonnene Einblicke zusammengefasst. Somit soll anhand der Befragung der Nutzer\*innen von Kulturangeboten in Bergedorf eine Bestandsaufnahme der derzeitigen Kulturlandschaft im Bezirk gemacht werden. Anschließend werden die Ergebnisse zusammengefasst, Hypothesen überprüft und Annahmen des Forschungsprojekts bewertet.

Aus den Daten aller erhobenen Fragebögen wurde ein Datensatz erstellt. Zur Auswertung dieses Datensatzes wurde mit dem Statistik Programm SPSS gearbeitet, mit dem es möglich ist, verschiedene Statistiken und Diagramme zu erstellen. Ausschließlich die von Hand geschriebenen Anmerkungen der Befragten wurden gesondert gesammelt, sortiert und analysiert.

### 3. WIE BEWERTEN BERGEDORFER BÜRGER\*INNEN DIE KULTURLANDSCHAFT IN IHREM BEZIRK?

---

Der vorliegende Forschungsbericht gibt Auszüge zu den Erkenntnissen einer Befragung von 158 Nutzer\*innen der diversen kulturellen Einrichtungen im Hamburger Bezirk Bergedorf wieder. Die dargestellten Ergebnisse beziehen sich somit auf die befragten Nutzer\*innen der Institutionen und sind immer in Bezug zu diesen zu verstehen<sup>4</sup>.

---

<sup>4</sup> Ebenso beziehen sich alle Angaben, ob in Prozenten oder sonstigen Werten angegeben, immer nur auf die 158 Befragten. Ungültige oder fehlende Antworten werden bei der Gewichtung nicht berücksichtigt.

## 3.1 Bekanntheit Bergedorfer Kultureinrichtungen

---

Um die Betrachtung des gesamten Spektrums kultureller Angebote als *Kulturlandschaft* zu überprüfen, wurden die Befragungsteilnehmer\*innen anfangs gebeten, die ihnen bekannten Kultureinrichtungen anzugeben. Hierfür wurde bereits eine erste Auswahl an kulturellen Institutionen im Bezirk Bergedorf sowie freie Antwortfelder zur Angabe weiterer Einrichtungen vorgegeben. 90% der Studienteilnehmer\*innen gaben dabei an, das *Haus im Park* zu kennen. Das Vermächtnis von *Kurt Körber* scheint somit die bekannteste aller Kultureinrichtungen in Bergedorf zu sein. Das *LOLA Kulturzentrum* ist ebenso mit 80% bei den Befragten eine der bekannteren Institutionen. Die *Bücherhalle Bergedorf* (64%), das *Kulturhaus SerrahnEins* (58%) und die *Kirchengemeinden* (54%) erfreuen sich einer ebenso großen Bekanntheit unter den Befragungsteilnehmer\*innen, sind aber im Vergleich zum *Haus im Park* deutlich weniger bekannt. Die *AWO Bergedorf* gehört mit 42% unter den Befragten zu den weniger bekannten Einrichtungen. Auch die weiteren, vorgegebenen Kultureinrichtungen (*Haus Brügge*, *KulturA*, *Westibül*) sind deutlich weniger bekannt: Nur knapp der Hälfte der Befragten ist das Haus Brügge ein Begriff (49%). Das *KulturA* (44%) und *Westibül* (36%) sind immerhin jeder dritten befragten Person bekannt<sup>5</sup>.

Zusätzlich konnten die Befragten in freien Antwortfeldern weitere Institutionen und Einrichtungen nennen, die ihnen in Bergedorf bekannt sind. Am häufigsten wurde hierbei das *Cafè Chrysender* genannt. Die selbsternannte *Kultur-Kneipe BeLaMi*, das *Bergedorfer Schloss* und der *Jazz-Club Bergedorf* wurden ebenso genannt, wenn auch seltener. Außerdem wurden einzeln die *Volkshochschule*, der *Club am Donnerstag*, die *Elternschule* und das *Hansakino* benannt, ebenso wie die *KZ-Gedenkstätte Neuengamme*, das *Bürgerhaus Allermöhe*, die *Klangbar* und der *Jazz-Club Surhof*.

---

<sup>5</sup> Aus zeitlichen und organisatorischen Gründen wurden keine Befragungen in den Räumlichkeiten des Haus Brügge, KulturA oder Westibül durchgeführt, in denen des LOLA Kulturzentrums, dem Haus im Park und dem SerrahnEINS hingegen schon. Die Orte der Befragungen können somit die Ergebnisse der jeweiligen Bekanntheitsgrade verfälschen und von der tatsächlichen Bekanntheit einzelner kultureller Institutionen abweichen.



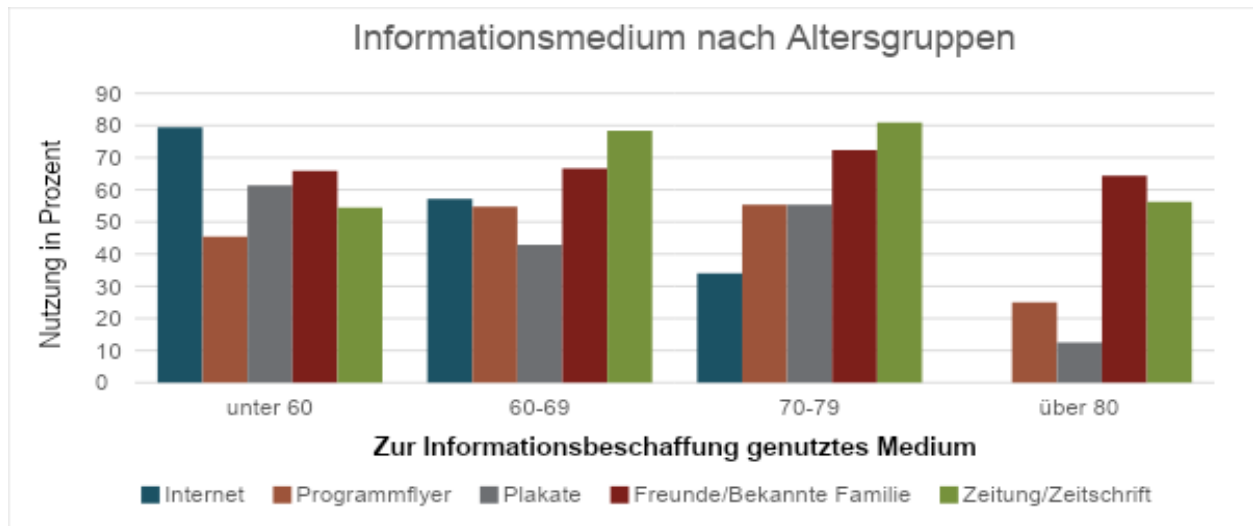
## 3.2 Informationsbeschaffung zu kulturellen Veranstaltungen

---

Für die Co-Forscher\*innen der Kultureinrichtungen schien es zudem sinnvoll, die Befragungsteilnehmer\*innen nach ihren bevorzugten Medien zur Informationsbeschaffung zu befragen. Dies kann den kulturellen Institutionen dienen, um gezielter ältere Menschen mit Angeboten und Veranstaltungshinweisen zu erreichen. Die Befragten wurden daher gebeten, ihre Hauptquellen der Informationsbeschaffung zu kulturellen Angeboten anzugeben. Die Gewichtung fällt dabei je nach Alter der Befragten leicht unterschiedlich aus. Während 80% der Befragten in der Altersgruppe 50-59 Jahre noch das Medium Internet benutzen, wird es von 57 % der über 60-Jährigen und nur noch 34 % der Personen über 70 genutzt. Keine Person, die über 79 Jahre alt war, gab an, das Internet als Informationsmedium zu nutzen. Die Informationsbeschaffung der Menschen in der Altersgruppe 50-59 findet am zweithäufigsten über Freunde und Bekannte (66%) und bei mehr als der Hälfte der Befragten außerdem über Plakate (61%) und die Zeitungen (55%) statt. Klassische Programmflyer hingegen werden bei den jüngeren Befragungsteilnehmer\*innen von weniger als der Hälfte genutzt (45,5%) (vgl. Abbildung 1).

Für die befragten Personen über 60 Jahren hingegen lässt sich eine deutliche Veränderung beobachten: Während für die unter 60-Jährigen das Internet als wesentliches Informationsmedium dient, informieren sich die älteren Befragungsteilnehmer\*innen (60-79 Jahre) größtenteils über Zeitungen und Zeitschriften (78,3% und 80,9%), gefolgt vom Austausch über Familie, Freunde und Bekannte (66,7% und 72,3%). Bei den über 80-Jährigen findet die Informationsbeschaffung mit 64,4% über soziale Kontakte und damit häufiger als über Zeitungen und Zeitschriften (56,3%) statt.

Abbildung 1: Informationsbeschaffung (Quelle: Eigene Darstellung)



Von den Befragten der Altersgruppe 60-69 nutzen deutlich mehr als die Hälfte (57%) außerdem noch das Internet, um sich über Kulturangebote zu informieren. Für die 70-79-Jährigen fällt dieses Informationsmedium mit unter 40% schon deutlich weniger ins Gewicht. Besonders auffällig sind zudem die genutzten Mittel der Informationsbeschaffung bei den über 80-Jährigen. Zwar gab in dieser Altersgruppe keine Person an, das Internet hierfür zu nutzen. Doch auch Plakate und klassische Programmflyer scheinen für Menschen im fortgeschrittenen Alter an Bedeutung zu verlieren. So geben nur rund 25% regelmäßig Programmflyer und ca. 10% Programmplakate als Informationsquelle an.

Es lassen sich altersübergreifend somit folgende Beobachtungen feststellen: Je älter die befragten Personen, desto seltener werden Internet, Programmflyer und Programmplakate zur Informationsbeschaffung über Kulturangebote genutzt. Zeitungen und Zeitschriften hingegen scheinen ein bewährtes Mittel zu sein, um ältere Menschen und Senior\*innen über kulturelle Angebote zu informieren, wobei sich ab dem 80. Lebensjahr auch hier ein leichter Abwärtstrend feststellen lässt. Eine weitere, über alle Altersgruppen kontinuierlich bedeutende Informationsquelle scheinen außerdem soziale Kontakte zu sein: 64% aller Befragten gaben an, sich über Familie, Freunde und Bekannte über Kulturangebote zu informieren. Zeitungen und Zeitschriften nutzen sogar 69% der Befragungsteilnehmer\*innen, um sich auf dem Laufenden zu halten. Aber mit rund 50% informieren sich die befragten Personen aller Altersklassen ebenso häufig über Plakate und Programmflyer sowie über das Internet.

### 3.3 Nutzung der Kulturellen Angebote

---

Des Weiteren wurden die Nutzer\*innen nach ihrem Nutzungsverhalten befragt. Hierfür wurde zunächst eine Unterteilung der kulturellen Angebote in verschiedene Bereiche gegeben. Die Befragten wurden anschließend gebeten ihr Nutzungsverhalten der vergangenen 12 Monate anzugeben.

#### **Welche Kulturbereiche werden genutzt?**

Theater- mit 60% und Konzertbesuche mit 50% weisen die höchsten Besucheranteile auf. Während Kurse mit Bewegungsangeboten jeglicher Art und Kinovorführungen von jeweils 43% der Befragten genutzt werden, gaben mit knapp 30% deutlich weniger an, regelmäßig zu musizieren (27%) oder an Diskussionsrunden teilzunehmen (27%). Auch werden Museen (23%) und Lerngruppen (19%) eher seltener genutzt. Das *Haus im Park* hat neben den sonstigen Räumlichkeiten unter anderem ein eigenes Theater, welches regelmäßig von verschiedenen Bergedorfer Gruppen bespielt wird<sup>6</sup>. Immerhin 12% der befragten Teilnehmer\*innen gaben an, im vergangenen Jahr selbst in einer Theatergruppe mitgespielt zu haben.

#### **Wie häufig werden Kultureinrichtungen genutzt?**

Zusätzlich wurden die Nutzer\*innen der verschiedenen Einrichtungen und Institutionen zu der Regelmäßigkeit ihrer Nutzung kultureller Angebote befragt. So sollte ermittelt werden, wie sich das Nutzungsverhalten zwischen den verschiedenen Angeboten und den Altersgruppen unterscheidet. 27 Personen gaben in der Befragung an, die kulturellen Angebote mehrmals wöchentlich zu nutzen, ein Viertel tut dies immerhin einmal die Woche. Die Nutzer\*innen der verschiedenen Institutionen nehmen die Angebote demnach sehr regelmäßig wahr. Ebenso gaben 27 Personen an, mindestens einmal im Monat, und mit 28% mehr als ein Viertel der Befragten mehrmals jährlich kulturelle Angebote wahrzunehmen. Lediglich jede/r Zehnte der Befragungsteilnehmer\*innen nutzt das Bergedorfer Kulturangebot nur 1-2-mal jährlich. Demgegenüber stehen 42% der

---

<sup>6</sup> Es gibt neben dem Lichtwark Theater im Haus im Park noch Lohbrügger Bürgerbühne, das Theater am Neuen Weg sowie weitere Aufführungsorte. In der Befragung wurde jedoch nicht weiter unter den verschiedenen Theaterbühnen unterschieden.

Umfrageteilnehmer\*innen, die das Bergedorfer Kulturangebot mindestens einmal wöchentlich nutzen.

*Tabelle 3: Nutzung kultureller Angebote (Quelle: Eigene Darstellung)*

Regelmäßigkeit	Häufigkeit	In Prozent
nie	5	3.2
1-2 jährlich	17	10.8
mehrmals jährlich	43	27.2
1x im Monat	27	17.1
1x in der Woche	39	24.7
mehrmals in der Woche	27	17.7
Gesamt	158	100

### **Wo werden Kulturangebote in Hamburg wahrgenommen?**

Die Studienteilnehmer\*innen wurden außerdem gebeten, den regionalen Bezugsrahmen und die Art ihrer kulturellen Aktivitäten anzugeben. Besonders interessant schien den Co-Forscher\*innen der kulturellen Institutionen dabei, ob die Nutzer\*innen überwiegend Angebote in ihrem Bezirk oder in der Hamburger Innenstadt wahrnehmen. Fast die Hälfte aller Befragten (49%) gab dabei an, die kulturellen Angebote ausschließlich im Bezirk Bergedorf in Anspruch zu nehmen. Lediglich 12% der befragten Nutzer\*innen gaben an, Angebote ausschließlich in der Hamburger Innenstadt wahrzunehmen. Die restlichen Befragten nutzen sowohl Kulturangebote in Bergedorf als auch der Hamburger Innenstadt.

### **Werden Kulturangebote nur genutzt oder auch selbst angeboten?**

Zusätzlich sollte herausgefunden werden, ob die Befragungsteilnehmer\*innen in den von ihnen besuchten Gruppen und Angeboten als Konsumenten oder Anbieter eben jener agieren. Hierzu wurden die Befragten gebeten, ihre eigene Rolle zu reflektieren und einzuordnen, ob sie kulturelle

Angebote ausschließlich anbieten, wahrnehmen, ob sie beides regelmäßig tun oder ob sie weder Angebote mitgestalten noch wahrnehmen. 4% der befragten Personen wählten die letzte Antwortmöglichkeit, dass sie werde Angebote wahrnehmen oder selbst anbieten. An dieser Stelle ist zu vermuten, dass sie ihre eigenen Aktivitäten (beispielsweise sportliche Betätigungen) nicht entsprechend einordnen konnten. Da ausschließlich in und im Umfeld von Kultureinrichtungen, Sportvereinen sowie sonstigen Gesellschafts- und Kulturgruppen Befragungen durchgeführt wurden, stellt auch der unregelmäßige Besuch einer Tanzgruppe eine kulturelle Aktivität im eingangs erläuterten Sinne dar. Weiterhin gaben 56% der Befragten an, ausschließlich als Konsumenten an kulturellen Angeboten teilzunehmen. Hinzu kommen 51%, die angaben, selbst Kulturangebote mitzugestalten, aber auch als Nutzer\*innen an solchen teilzunehmen. Außerdem wurden drei Personen befragt, die ausschließlich kulturelle Angebote gestalten.

### **Mitgestaltung des Kulturangebots und was bedarf es dafür?**

Um die Wünsche der Bergedorfer Bürger\*innen hinsichtlich der Mitgestaltung von Kulturangeboten näher untersuchen zu können, ob sie generell an einem Engagement interessiert wären und was sie hierzu noch benötigen würden. 72% der Befragten sind demnach mit ihrer derzeitigen Rolle als Nutzer\*innen kultureller Angebote zufrieden und wünschen sich keine weiteren Mitgestaltungsmöglichkeiten. Immerhin gaben 28% der Befragten an, sich mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten zu wünschen. Dies zeigt ein überaus großes Engagement der Bürger\*innen hinsichtlich der Mitgestaltung öffentlicher Kulturangebote.

Außerdem wurde danach gefragt, was die Personen, die gerne mehr mitgestalten würden, hierfür benötigen. Den Befragten wurde durch die Möglichkeit von Mehrfachnennung hierbei außerdem die Chance gegeben, auch mehrere Bedürfnisse zu äußern. 28 der 41 Bergedorfer\*innen mit Wunsch nach mehr Mitgestaltung gaben an, mehr Angebote an Räumlichkeiten zu benötigen. Dies scheint vor allem hinsichtlich des neuen *KörperHaus* sehr interessant, um beispielsweise bei der Raumplanung und -organisation die Bedürfnisse der Bergedorfer\*innen ausreichend zu berücksichtigen. 26 Personen gaben außerdem an, Unterstützung bei der Finanzierung ihres Engagements oder ihrer Vorhaben zu benötigen. Zusätzlich wurde von 16 Befragten angegeben, dass das Bereitstellen von Kontakten und Netzwerken ebenso für weitere Mitgestaltungsmöglichkeiten nötig wären. In einem freien Textfeld wurden außerdem eine Freiluft-Tanzfläche sowie eine Übersicht mit sämtlichen Veranstaltungsorten im Bezirk gewünscht.

## 3.4 Zufriedenheit mit den Kulturangeboten

---

Die Befragungsteilnehmer\*innen wurden im Rahmen der Umfrage gebeten, ihre Zufriedenheit mit dem kulturellen Angebot in Bergedorf anzugeben. Dafür wurde eine Unterteilung der Kulturangebote in verschiedene Bereiche vorgenommen, denen nahezu alle öffentlichen, kulturellen und dem gesellschaftlichen Austausch dienenden Angebote zugeordnet werden können. Das kulturelle Angebot wurde in den Bereich Theater, Theater selbst spielen, Kino, Museen und Konzerte unterteilt. Ebenso wurde die Möglichkeit selbst zu Musizieren als eigener Kulturbereich vorgegeben. Diskussionsrunden, Lerngruppen und Bildungskurse wurde als Bereiche des informativen Austausches gewählt. Tanzkurse, Sport und Bewegungsangebote für die körperlichen Angebote gab es ebenfalls. Hierzu wurde eine Tabelle vorgegeben, in der die Befragten zu jedem Bereich ihre Zustimmung zur Aussage »Ich bin mit dem Angebot zufrieden« mit *stimme voll zu*, *stimme eher zu*, *stimme eher nicht zu* oder *stimme gar nicht zu* angeben konnten. Es war ebenso möglich, sich neutral zur Bewertung der einzelnen Angebote zu verorten.

Die hier gewonnenen Erkenntnisse weisen einige Überraschungen auf. So gaben zwei Drittel der Befragten an, mit dem derzeitigen Theater-Angebot zufrieden zu sein, 18% sind eher unzufrieden und nur rund 5% gaben an, mit dem Angebot gar nicht zufrieden zu sein (vgl. Tabelle 4).

*Tabelle 4: Zufriedenheit mit dem Theater-Angebot (Quelle: Eigene Darstellung)*

	<i>Häufigkeit</i>	<i>In Prozent</i>
<i>Stimme voll zu</i>	24	15.2
<i>Stimme eher zu</i>	63	39.9
<i>Stimme eher nicht zu</i>	23	14.6
<i>Stimme gar nicht zu</i>	6	3.8
<i>Keine Meinung dazu</i>	13	81.6
<i>Keine Angabe</i>	29	18.4

Anders sieht es bei der Bewertung von Angeboten aus, in denen Nutzer\*innen selbst Theater spielen können: Hierbei gaben mehr als 10% an, mit den Angeboten unzufrieden zu sein (vgl. Tabelle 5). Dies scheint auf Probleme hinzudeuten, die es näher zu untersuchen gilt. Da sich gleichzeitig aber ein Großteil der Befragten einer Bewertung enthielt (61% hatten keine Meinung hierzu), scheint es zwar eine zahlenmäßig kleine Gruppe zu sein, die aufgrund ihrer Unzufriedenheit auffällt. Dennoch sollten die Gründe hierfür genauer untersucht werden. In Kapitel 3.5 der Auswertung „Wünsche der Bergedorfer Bürger\*innen“ werden einige Ursachen für die Unzufriedenheit im Theater-Angebot beleuchtet.

*Tabelle 5: Zufriedenheit mit dem Angebot, Theater selbst zu spielen (Quelle: Eigene Darstellung)*

	<i>Häufigkeit</i>	<i>In Prozent</i>
<i>Stimme voll zu</i>	14	8.9
<i>Stimme eher zu</i>	14	8.9
<i>Stimme eher nicht zu</i>	9	5.7
<i>Stimme gar nicht zu</i>	3	1.9
<i>Keine Meinung dazu</i>	66	41.8
<i>Keine Angabe</i>	52	32.9

Die Befragten sahen außerdem Mängel an den Kinos und Kinoprogrammen im Bezirk Bergedorf: mit 45% gab fast die Hälfte der Befragungsteilnehmer an, mit dem Kino-Angebot eher unzufrieden bzw. unzufrieden zu sein (vgl. Tabelle 6). Ihnen gegenüber stehen nahezu ähnlich viele zufriedene Nutzer\*innen und 10% Enthaltungen.

Tabelle 6: Zufriedenheit mit dem Kino-Angebot (Quelle: eigene Darstellung)

	Häufigkeit	In Prozent
Stimme voll zu	13	8.2
Stimme eher zu	39	24.7
Stimme eher nicht zu	31	19.6
Stimme gar nicht zu	22	13.9
Keine Meinung dazu	12	7.6
Keine Angabe	41	25.9

Problematisch scheint außerdem das Angebot an Museen und Ausstellungen in Bergedorf zu sein (vgl. Tabelle 7). Nur knapp 40% gaben an, mit dem Angebot eher oder ganz zufrieden zu sein. Ähnlich viele Befragte sehen das Angebot hingegen eher kritisch oder sind gänzlich unzufrieden.

Tabelle 7: Zufriedenheit mit dem Museums-Angebot (Quelle: Eigene Darstellung)

	Häufigkeit	In Prozent
Stimme voll zu	13	8.2
Stimme eher zu	35	22.2
Stimme eher nicht zu	41	25.9
Stimme gar nicht zu	8	6.6
Keine Meinung dazu	24	15.2
Keine Angabe	37	23.4



Das Angebot an Konzerten im Bergedorf hingegen scheint der befragten Nutzer\*innen mehr zuzusagen: 58% der Befragten sind mit dem Angebot weitestgehend zufrieden, 22% sind eher unzufrieden und nur 4% der Personen gab an, dass sie völlig unzufrieden seien (vgl. Tabelle 8).

*Tabelle 8: Zufriedenheit mit dem Konzert-Angebot (Quelle: Eigene Darstellung)*

	<i>Häufigkeit</i>	<i>In Prozent</i>
<i>Stimme voll zu</i>	21	13.3
<i>Stimme eher zu</i>	51	32.3
<i>Stimme eher nicht zu</i>	27	17.1
<i>Stimme gar nicht zu</i>	5	3.2
<i>Keine Meinung dazu</i>	20	12.7
<i>Keine Angabe</i>	34	21.5

Angebote zum eigenen Musizieren scheinen von vielen Befragungsteilnehmer\*innen nicht wirklich wahrgenommen zu werden, da mit 56 Angaben etwas mehr als die Hälfte der Antworten keiner der beiden Positionen – zufrieden oder unzufrieden – zugeordnet werden können. Weitere 55 Personen gaben an, mit den Angeboten zufrieden zu sein und nur 6 Befragte sind unzufrieden (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Zufriedenheit mit dem Angebot, selbst zu musizieren (Quelle: Eigene Darstellung)

	Häufigkeit	In Prozent
Stimme voll zu	24	15.2
Stimme eher zu	21	13.3
Stimme eher nicht zu	3	1.9
Stimme gar nicht zu	3	1.9
Keine Meinung dazu	56	35.4
Keine Angabe	51	32.2

Diskussions- und Lerngruppen scheinen bei den befragten Nutzer\*innen gut anzukommen: in beiden Fällen äußerten sich fast die Hälfte der Befragten überwiegend zufrieden mit den jeweiligen Angeboten: 43% bei Diskussions- und 53% bei Lerngruppen (vgl. Tabelle 10 und 11).

Tabelle 10: Zufriedenheit mit dem Diskussionsrunden-Angebot (Quelle: Eigene Darstellung)

	Häufigkeit	In Prozent
Stimme voll zu	24	15.2
Stimme eher zu	26	16.5
Stimme eher nicht zu	22	13.9
Stimme gar nicht zu	2	1.3
Keine Meinung dazu	41	25.9
Keine Angabe	43	27.2

Tabelle 11: Zufriedenheit mit dem Lerngruppen-Angebot (Quelle: Eigene Darstellung)

	Häufigkeit	In Prozent
Stimme voll zu	26	16.5
Stimme eher zu	40	25.3
Stimme eher nicht zu	15	9.5
Stimme gar nicht zu	6	3.8
Keine Meinung dazu	33	20.9
Keine Angabe	38	24.0

Die Sport-, Tanz- und Bewegungsangebote erfreuen sich der größten Zustimmung. Gut zwei Drittel der Befragten gaben an, mit den Angeboten zufrieden zu sein, 23% enthielten sich der Stimme und nur 11% sind eher oder völlig unzufrieden (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Zufriedenheit mit Sport-, Tanz- und Bewegungsangeboten (Quelle: Eigene Darstellung)

	Häufigkeit	In Prozent
Stimme voll zu	41	25.9
Stimme eher zu	38	24.0
Stimme eher nicht zu	9	5.7
Stimme gar nicht zu	4	2.5
Keine Meinung dazu	27	17.1
Keine Angabe	39	24.7

## 3.5 Wünsche der Bergedorfer Bürger\*innen hinsichtlich des Kulturangebots

---

Der Fragebogen sah an zwei verschiedenen Stellen die Möglichkeit vor, offene Antworten zu geben. Einerseits konnten die Befragten im Anschluss an ihre Bewertung der verschiedenen Kulturangebote noch Anmerkungen zu diesen geben (vgl. Anhang Fragebogen, Frage 6). Zudem gab es an einer späteren Stelle noch die Möglichkeit, freie Wünsche zum kulturellen Angebot im Bezirk Bergedorf zu äußern (vgl. Anhang Fragebogen, Frage 9). Gut 30% der Befragten nutzten hierbei die Möglichkeit, in den Freifeldern ihre Meinung zu äußern. Da sich sowohl die Anmerkungen zur Bewertung des kulturellen Angebots der verschiedenen Kulturbereiche als auch die offen beantworteten Wünsche und Anregungen sich inhaltlich stark überschneiden, wurden diese für die Auswertung gebündelt und gemeinsam ausgewertet. Dies ermöglicht eine genauere Betrachtung zentraler Anliegen der Befragten und kann den Kultureinrichtungen im Bezirk Bergedorf helfen, ihr Angebot noch näher an den Wünschen der Bergedorfer\*innen zu orientieren. Zentrale Anliegen scheinen hier vor allem das Theater, Kino und Konzerte zu sein.

### Theater

Jede zehnte Antwort befasste sich dabei mit dem Theaterangebot. Hierbei wurde unter anderem der Wunsch nach Erhalt der Theatergruppe des *Haus im Parks* genannt. Da das *Haus im Park* mit seinem Angebot im kommenden Jahr ins neue *KörperHaus* umsiedeln wird, scheinen die Befragten vor allem an einer Fortsetzung der Arbeit im bisherigen *Lichtwark Theater* interessiert. Ebenso wurde die Forderung nach einer Gleichstellung aller Theatergruppen hinsichtlich der Mietkosten in den Räumlichkeiten des *Haus im Parks* geäußert.

### Kino

Ein weiteres Anliegen der befragten Bergedorfer\*innen scheint das Kinoprogramm im Bezirk zu sein. So gaben 26% aller Befragten in den beiden offenen Fragen Wünsche und Anmerkungen an, die das Kino betreffen. Je 10% der Antworten bezogen sich dabei auf den Wunsch nach einem weiteren Kino in Bergedorf und einem abwechslungsreicheren Kinoprogramm. Des Weiteren gaben drei Personen an, dass ein Open Air Kino eine große Bereicherung für den Bezirk sei.

## Konzerte

Neben den Theater- und Kino-Angeboten wünschten sich ebenso einige Befragungsteilnehmer\*innen Verbesserungen im Konzertbereich. So wurde unter anderem das Angebot an Konzerten gelobt, welches den Anforderungen genüge. Jede zehnte Antwort beschäftigte sich allerdings mit dem Wunsch nach einem zahlenmäßig größeren Angebot von Konzerten, sowie im speziellen auch dem Wunsch nach mehr Jazz-Konzerten.

## Bewegungsangebote

Außerdem wurde vereinzelt ein großes Interesse an mehr Sportmöglichkeiten sowie das Bedürfnis nach einem größeren Yoga- und Schwimmangebot angegeben. Ebenso scheint das Angebot an Tanzkursen und Tanzmöglichkeiten die Befragten zu beschäftigen. Drei Personen gaben an, sich mehr Tanzflächen und Angebote zum Tanzen zu wünschen. Auch der Wunsch nach einem Kurs für Afrikanische Tänze wurde genannt.

## Sonstige Wünsche

Die sonstigen Wünsche beziehen sich außerdem auf politische, interkulturelle und literarische Veranstaltungen. In allen Fällen wurde hier der Wunsch nach einem stärkeren Angebot geäußert. Ebenso äußerten sich Befragungsteilnehmer\*innen zu Museen und Kunst: auch hier wurde ein verstärktes Angebot gewünscht, ebenso aber eine Modernisierung der bisherigen Angebote. *»Es wäre schön, wenn die Kulturangebote für die Älteren nicht so ALTBACKEN wären. Wir sind alt, aber nicht tot«* gab demnach eine Person in der Befragung an. Außerdem kamen vereinzelt Begehren nach großen Räumlichkeiten und Veranstaltungen im Freien auf. Auch eine Stärkung der finanziellen Unterstützung, eine Verbesserung der Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu Kultureinrichtungen sowie eine Ausweitung der Informationsmöglichkeit waren Themen, die die Befragten offensichtlich beschäftigen. Nicht zuletzt ist auch der Wunsch nach einer verstärkten Kooperation mit Kultureinrichtungen der Hamburger Innenstadt geäußert worden.

## 3.6 Kulturelle Teilhabe

---

Die Wichtigkeit, an kulturellen Angeboten teilzuhaben, spiegelt sich vor allem bei der Nutzung von kulturellen Angeboten wider. Ebenso kann aber auch die Mitgestaltung von Kulturangeboten positive Effekte auf das soziale Wohlbefinden haben. Um diese Zusammenhänge näher untersuchen zu können, wurden die Befragten gebeten, auf zwei Skalen ihre individuellen Bewertungen zur Wahrnehmung und Mitgestaltung von Kulturangeboten zu geben. Anhand der zwei Skalen kann verglichen werden, ob eine Verbindung zwischen der Teilnahme an kulturellen Angeboten und dem persönlichen Wohlbefinden besteht. Die befragten Personen sollten dabei angeben, wie wichtig es ihnen sei, kulturelle Angebote zu konsumieren bzw. mitzugestalten. 80% der Befragten gaben auf einer zehnstufigen Skala (1 - überhaupt nicht wichtig bis 10 – sehr wichtig) zur Bewertung der Nutzung kultureller Angebote einen Wert von 7 oder höher an (Abbildung 14). Dies zeigt, dass ein Großteil der Befragungsteilnehmer Kultur für einen bedeutenden Bestandteil des Lebens hält. Die üblichen 20% verteilen sich auf der restlichen Skala, wobei die niedrigeren Bewertungen deutlich seltener gewählt wurden. Diese Ergebnisse scheinen allerdings nicht sehr überraschend zu sein, da die Befragungen allesamt in Kultureinrichtungen stattfanden und sich somit an bereits Kultur-Nutzende richtete. Dennoch lässt sich festhalten, dass eine kulturelle Mitgestaltungsmöglichkeit den Nutzer\*innen der verschiedenen Einrichtungen überaus wichtig ist.

Anders sieht es bei der Mitgestaltung von Kulturangeboten aus. Hier sind die Antworten auf derselben zehnstufigen Skala deutlich gleichmäßiger verteilt (vgl. Tabelle 13). Überraschenderweise gibt es hier mehr Personen, denen eine Mitgestaltung kultureller Angebote überhaupt nicht wichtig scheint. 56% der Befragten gaben an, den Mitgestaltungsmöglichkeiten eine nicht so hohe Wichtigkeit einzuräumen (Angaben 1-5). Lediglich 6 Personen wählten eine der beiden höchsten Stufen (Angaben 9-10).

Tabelle 13: Wichtigkeit, kulturelle Angebote mitzugestalten (Quelle: Eigene Darstellung)

	Häufigkeit	In Prozent
<b>1- gar nicht wichtig</b>	20	12.7
2	20	12.7
3	21	13.3
4	16	10.1
5	16	10.1
6	7	4.4
7	15	9.5
8	15	9.5
9	2	1.3
10 – sehr wichtig	4	2.5
Keine Angabe	22	13.9

### 3.7 Auswertung der Hypothesen

---

Die hier vorgestellten Befunde geben Aufschluss über das Nutzungsverhalten sowie die Wahrnehmung und Bewertung der Bergedorfer Kulturlandschaft durch ihre Nutzer\*innen. Die 158 befragten Bürger\*innen gaben außerdem Auskünfte über Wünsche hinsichtlich des Kulturangebots in ihrem Bezirk. Anhand der zwei, eingangs vorgestellten Hypothesen sollte außerdem untersucht werden, inwiefern sich theoretische, kultur- und sozialwissenschaftliche Erkenntnisse in der Bergedorfer Kulturlandschaft widerspiegeln.

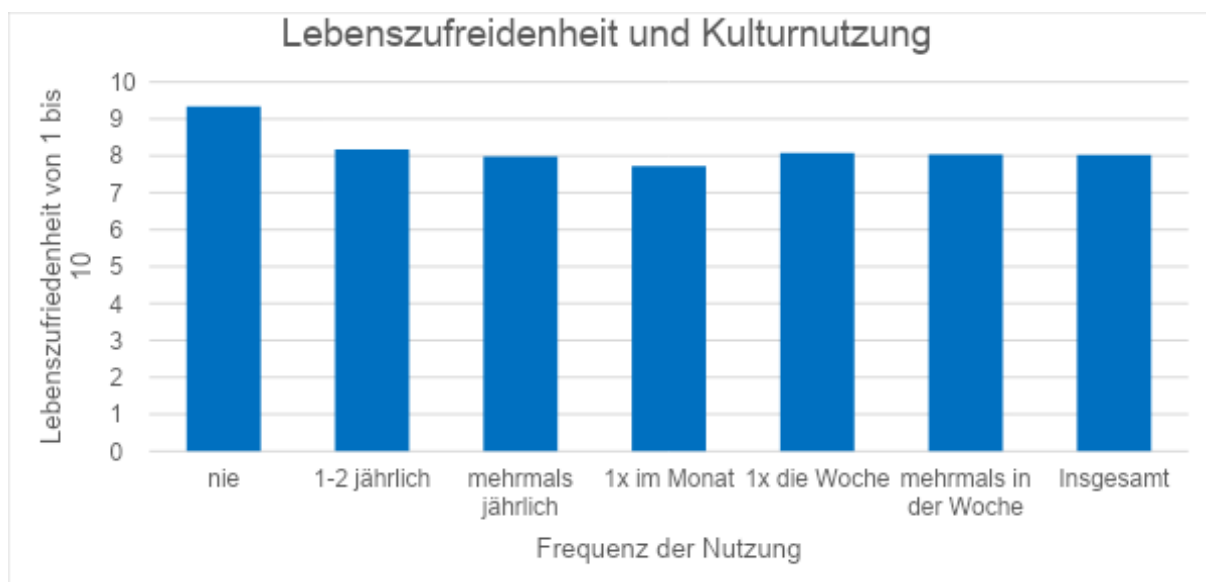
Diese betreffen zum einen die Bedeutung einer regelmäßigen kulturellen Teilhabe für das soziale und persönliche Wohlbefinden: *Hypothese 1* „Je höher die kulturelle Teilhabe desto höher das soziale Wohlbefinden“. Zum andern nehmen sie Bezug zur besonderen Stellung, die diese Form der sozialen Teilhabe im Leben älterer Menschen hat: *Hypothese 2* „Mit steigendem Alter nimmt die Bedeutung der kulturellen Teilhabe zu“.

## 3.8 Soziales Wohlbefinden

»Je höher die kulturelle Teilhabe, desto höher das soziale Wohlbefinden.«

Zur Überprüfung dieser Hypothese wurden die Befragten gebeten, auf einer Skala von 1 (gar nicht zufrieden) bis 10 (sehr zufrieden) anzugeben, wie zufrieden sie insgesamt aktuell mit ihrem Leben sind. Durch das Abfragen dieser subjektiven Wahrnehmung sollte Aufschluss über den Einfluss der kulturellen Mitgestaltungsmöglichkeiten auf das soziale Wohlbefinden gegeben werden. Hierzu wurde die Verteilung der abgefragten Lebenszufriedenheit mit den Angaben zur Häufigkeit der Nutzung von kulturellen Angeboten verglichen (Abbildung 15),

Abbildung 2: Lebenszufriedenheit und Kulturnutzung (Quelle: Eigene Darstellung)



Die Verteilung der Häufigkeit von Kulturnutzung in der oben dargestellten Abbildung zeigt, dass sich kein systematischer Zusammenhang zwischen der Lebenszufriedenheit und der Kulturnutzung erkennen lässt. Auffällig ist hierbei besonders, dass es keine bedeutenden Unterschiede zwischen



den Kategorien der Nutzungshäufigkeit gibt. Lediglich diejenigen Bürger\*innen, die nie kulturelle Angebote wahrnehmen, weichen in der Lebenszufriedenheit von den anderen Bürger\*innen ab. Sie scheinen zufriedener mit ihrer derzeitigen Lebenssituation. Dieser Befund steht entgegen der Annahme, dass eine höhere kulturelle Teilnahme die allgemeine Lebenszufriedenheit beziehungsweise das soziale Wohlempfinden steigern würde. Dieser Befund ist allerdings, wie zuvor erörtert, differenziert zu betrachten: So ist einerseits aufgrund des Rahmens der Befragungen, welche größtenteils in kulturellen Einrichtungen durchgeführt wurden zu bezweifeln, dass eine bedeutende Gruppe von Befragten wirklich nie an kulturellen Angeboten teilhat. Es ist zu vermuten, dass ein Teil dieser Befragten ihre Aktivitäten den vorgegebenen kulturellen Angeboten nicht zuordnen konnte, auch wenn diese eigentlich ihren Aktivitäten entsprechen würden. Andererseits ist keine gleichmäßige Verteilung der Lebenszufriedenheit erkennbar. Vielmehr gab ein Großteil an, zufrieden oder sehr zufrieden mit ihrem Leben zu sein, unabhängig davon wie oft sie kulturelle Angebote wahrnehmen. Die Hypothese des positiven Zusammenhangs zwischen kultureller Teilhabe und sozialem Wohlbefinden kann somit nicht bestätigt werden.

### 3.9 Kulturelle Teilhabe im Alter

---

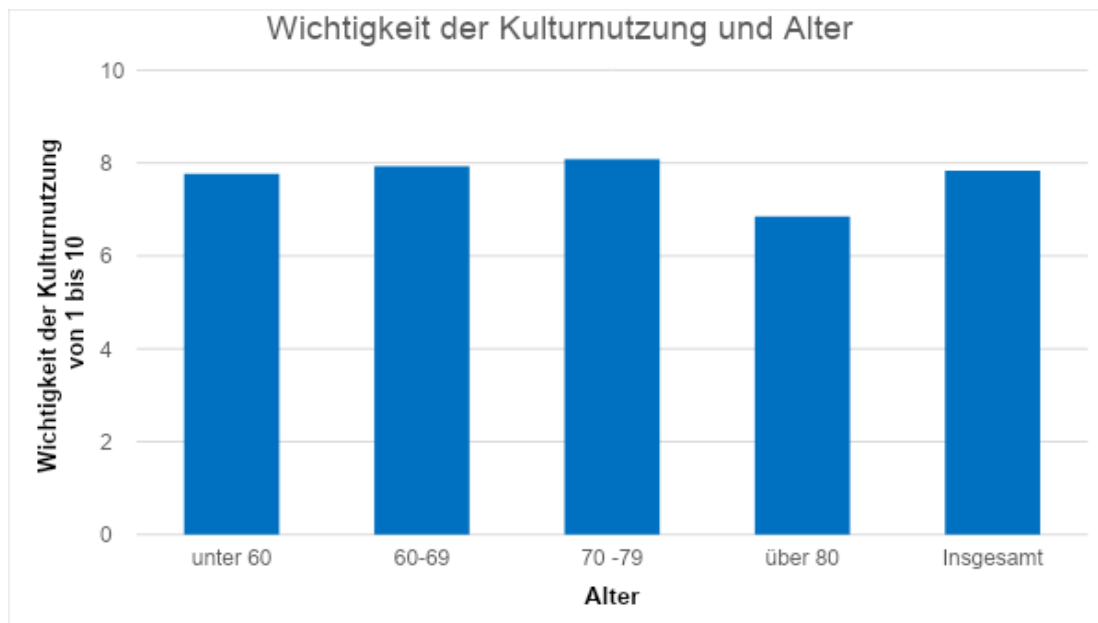
»Mit steigendem Alter nimmt die Bedeutung der kulturellen Teilhabe zu.«

Zur Überprüfung dieser Hypothese wurden die Befragten gebeten, auf einer Skala von 1 (gar nicht wichtig) bis 10 (sehr wichtig) anzugeben, wie wichtig es ihnen ist, an kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen. Verglichen wurden diese Angaben mit dem Alter der Befragten, welches in vier verschiedene Altersgruppen aufgeteilt wurde.

Mehr als 60% der Befragten gaben an, dass ihnen die Möglichkeit der Mitgestaltung von kulturellen Angeboten wichtig bis sehr wichtig sei, wobei sich diese Einschätzung zwischen den Altersklassen nicht prägnant unterscheidet. Lediglich für die über 80-jährigen Befragten scheint die Nutzung kultureller Angebote an Bedeutung zu verlieren. Im Alter von 60 bis 80 Jahre scheint die Wichtigkeit der Kulturnutzung leicht zuzunehmen, im Bereich um das jetzige Renteneintrittsalter von 65 Jahren lassen sich jedoch keine großen Sprünge erkennen. Auch die Regelmäßigkeit der Nutzung variiert zwischen den Altersgruppen nicht derart auffällig, sodass man von einem Alterseffekt sprechen könnte. Zwar ist ein leichter Anstieg der individuellen Bedeutung der Kulturnutzung mit

zunehmendem Alter erkennbar, doch vielmehr scheint dies ein schleichender Prozess zu sein. Die Nutzer\*innen der Kultureinrichtungen schreiben den Mitgestaltungsmöglichkeiten größtenteils eine große Bedeutung zu, unterscheiden sich dabei aber nicht zwischen den Jahrgängen.

Abbildung 3: Wichtigkeit von Kulturnutzung und Alter (Quelle: Eigene Darstellung)



Der Renteneintritt scheint also keinen großen Umbruch in der Bewertung und Nutzung kultureller Angebote für die befragten Bergedorfer\*innen zu sein, vielmehr ist eine breite Zustimmung und Befürwortung der kulturellen Angebote über fast alle Altersgruppen hinweg erkennbar. Aus diesem Grund kann auch die zweite Hypothese nicht bestätigt werden.

## 4. ZUSAMMENFASSUNG

---

Ziel der Forschungsarbeit war es, einen Überblick über die Zufriedenheit der Bergedorfer Bürger\*innen über die kulturellen Angebote in ihrem Bezirk zu geben. Außerdem wurde dabei betrachtet, wie das Alter die Wichtigkeit der Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen beeinflusst und ob die Menge der kulturellen Teilhabe sich auf das soziale Wohlbefinden auswirkt.

Die Untersuchung mit Hilfe von Fragebögen ergab, dass sich bei Hypothese 1 »Je höher die kulturelle Teilhabe, desto höher das soziale Wohlbefinden« keine Unterschiede vom sozialen Wohlbefinden zwischen unterschiedlichen Mengen an kultureller Teilhabe erkennen lassen. Ebenso die 2.

Hypothese »Mit steigendem Alter nimmt die Bedeutung der kulturellen Teilhabe zu« lässt sich nicht bestätigen, auch hier wurde kein Zusammenhang zwischen dem Alter und der Bedeutung an kulturellen Angeboten teilzunehmen, festgestellt.

Als weiteres Ergebnis lässt sich festhalten, dass das meistgenutzte Mittel zur Informationsbeschaffung über kulturelle Veranstaltungen bei den jüngeren Befragten das Internet ist. Im Gegensatz dazu ist das Internet für ältere Befragten überhaupt nicht relevant. Bei allen Altersgruppen werden die Informationsquellen Freunde, Bekannte und Familie, sowie Zeitungen und Zeitschriften von über der Hälfte der Befragten benutzt.

Die zentrale Forschungsfrage „*Wie bewerten Bergedorfer Bürger\*innen die Kulturlandschaft im Bezirk Bergedorf?*“ kann wie folgt beantwortet werden: Die Befragung ergab vor allem eine allgemein hohe Zufriedenheit der Nutzer\*innen mit dem bisherigen Angebot. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Bergedorfer Kulturlandschaft von den Konsument\*innen überwiegend positiv wahrgenommen wird und vereinzelt von diesen auch mitgestaltet wird. Ebenso wurde deutlich, dass ein nicht unerheblicher Anteil an Nutzer\*innen sich eine Ausweitung der Mitgestaltungsmöglichkeiten wünscht. Ebenso wurden direkte Wünsche und Anliegen geäußert, die im Folgenden den Vertreter\*innen aus Kultur und Gesellschaft dienen können, um gezielter auf die Bedürfnisse der Bergedorfer Bürger\*innen einzugehen. Auffallend oft wurde das vorherrschende Kinoprogramm kritisiert.

Die Anwendung des »Community-Based Research« in dem hier vorgestellten Forschungsprojekt erwies sich für alle Beteiligten als überaus vorteilhaft: Die Studierenden konnten auf umfassende Erfahrungen und vor-Ort-Kenntnisse ihrer Co-Forscher\*innen zurückgreifen, während diese wiederum ihr Wünsche, Anliegen und Interessen zur Bergedorfer Kulturlandschaft untersuchen konnten. Gleichzeitig traten im Forschungsprozess, vor allem in der Auswahl der Befragungsmethoden einige Komplikationen auf, die die weitere Forschung nachhaltig beeinflussten. Dies hatte dennoch durchaus positive Auswirkungen auf das Projekt, da so sehr gezielt die Nutzer\*innen der verschiedenen Kultureinrichtungen untersucht werden konnten.

In künftigen Forschungsprojekten dieser Art sowie im Falle einer Fortführung dieses Projekts, könnte der Umfang der Befragung noch deutlich erweitert werden. Hierzu wäre vor allem eine engere Koordination mit Co-Forscher\*innen sowie den zuständigen Behörden zur Durchführung einer Befragung im öffentlichen Raum nötig.

## 5. LITERATURVERZEICHNIS

---

Destatis (2018): Durchschnittliches Sterbealter: Deutschland, Jahre, Geschlecht. Text abrufbar unter: <https://www.genesis.destatis.de/genesis/online/link/tabelleErgebnis/12613-0007> (Zuletzt aufgerufen am: 17.03.2019).

Erlinghagen, Marcel (2008): Ehrenamtliche Arbeit und informelle Hilfe nach dem Renteneintritt. In: Erlinghagen, Marcel/Hank, Karsten (Hrsg.): Produktives Altern und informelle Arbeit in modernen Gesellschaften. Theoretische Perspektiven und empirische Befunde. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 93-118.

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (2010): Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht. Text abrufbar unter: [http://www.bpb.de/wissen/X39RH6,0,0,Bev%F6lkerung\\_nach\\_Altersgruppen\\_und\\_Geschlecht.html](http://www.bpb.de/wissen/X39RH6,0,0,Bev%F6lkerung_nach_Altersgruppen_und_Geschlecht.html) (zuletzt aufgerufen am 25.07.2019).

Wahrendorf, Morten/Siegrist, Johannes (2008): Soziale Produktivität und Wohlbefinden im höheren Lebensalter. In: Erlinghagen, Marcel/Hank, Karsten (Hrsg.): Produktives Altern und informelle Arbeit in modernen Gesellschaften. Theoretische Perspektiven und empirische Befunde. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 51-74.

# 6. ANHANG

---

## Fragenbogen

PROJEKTBÜRO  
ANGEWANDTE  
SOZIALFORSCHUNG



### Umfrage zum kulturellen Angebot in Hamburg-Bergedorf

#### FRAGEN ZUR KULTURLANDSCHAFT

---

Zu Beginn würden wir Sie um Angaben zu Ihrer Kenntnis und Bewertung der Bergedorfer Kulturlandschaft bitten.

1. Welche der folgenden Kultureinrichtungen im Bezirk Bergedorf sind Ihnen bekannt?  
*(Mehrfachnennungen möglich)*

<input type="checkbox"/> LOLA Kulturzentrum	<input type="checkbox"/> SerrahnEINS	<input type="checkbox"/> Haus im Park
<input type="checkbox"/> Bücherhallen Hamburg	<input type="checkbox"/> AWO Bergedorf	<input type="checkbox"/> Haus Brügge
<input type="checkbox"/> Kirchengemeinden	<input type="checkbox"/> Westibül	<input type="checkbox"/> KulturA
<input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/> _____
2. Aus welchen der folgenden Bereiche haben Sie in den letzten 12 Monaten Angebote im Bezirk Bergedorf wahrgenommen? *(Mehrfachnennungen möglich)*

<input type="checkbox"/> Theater	<input type="checkbox"/> Theater selbst spielen	<input type="checkbox"/> Kino
<input type="checkbox"/> Museen	<input type="checkbox"/> Konzert	<input type="checkbox"/> eigenes Musizieren
<input type="checkbox"/> Diskussionsrunden	<input type="checkbox"/> Tanzkurse/Sport/Bewegung	<input type="checkbox"/> Lerngruppen
<input type="checkbox"/> Sonstige, und zwar: _____		
3. Insgesamt betrachtet: wie oft nutzen Sie durchschnittlich die kulturellen Angebote im Bezirk Bergedorf?

<input type="checkbox"/> nie	<input type="checkbox"/> 1 – 2 x jährlich	<input type="checkbox"/> mehrmals jährlich	<input type="checkbox"/> 1x im Monat
<input type="checkbox"/> 1x die Woche	<input type="checkbox"/> mehrmals in der Woche		
4. Wie informieren Sie sich über kulturelle Angebote im Bezirk Bergedorf? *(Mehrfachnennungen möglich)*

<input type="checkbox"/> Internet/Social Media	<input type="checkbox"/> Programflyer	<input type="checkbox"/> Plakate
<input type="checkbox"/> Freunde/Bekannte/Familie	<input type="checkbox"/> Zeitung/Zeitschrift	

5. Nehmen Sie den Großteil ihrer kulturellen Angebote im Bezirk Bergedorf oder in der Hamburger Innenstadt wahr?

im Bezirk Bergedorf       in der Hamburger Innenstadt       etwa gleich

6. In wie weit stimmen Sie der folgenden Aussage zu: Ich bin inhaltlich mit den Angeboten in Bergedorf zufrieden?

Hinweis: mit den inhaltlichen Angeboten meinen wir beispielsweise die Wahl der Theaterstücke, die Filmgenre im Kino, die Musikrichtung bei Konzerten, etc.

KULTURELLES ANGEBOT	ICH BIN INHALTLICH MIT DEM ANGEBOT...				
	Stimme voll zu	stimme eher zu	Stimme her nicht zu	Stimme gar nicht zu	Keine Meinung dazu
THEATER	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
THEATER SELBST SPIELEN	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
KINO	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
MUSEEN	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
KONZERT	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
EIGENES MUSIZIEREN	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
DISKUSSIONSRUNDEN	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
TANZKURSE/ SPORT/BEWEGUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
LERNGRUPPEN /BILDUNGSKURSE	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Hier haben Sie die Möglichkeit noch weitere Anmerkungen zu der Qualität des kulturellen Angebots in Bergedorf zu machen:

---



---



---

## FRAGEN ZUR KULTURELLEN TEILHABE

Im Folgenden geht es um Ihre Bewertung der Mitgestaltungsmöglichkeiten der kulturellen Angebote.

7. Wie würden Sie Ihr Verhalten in Bezug zur Kultur am ehesten beschreiben?
- Ich besuche ausschließlich kulturelle Veranstaltungen.
  - Ich beteilige mich ausschließlich an der Gestaltung von kulturellen Angeboten.
  - Ich besuche kulturelle Veranstaltungen UND beteilige mich auch an der Gestaltung.
  - Ich besuche keine kulturellen Veranstaltungen UND gestalte diese auch nicht mit.
8. Wünschen Sie sich mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten beim Kulturangebot in Bergedorf?
- Nein (weiter mit 9.)       Ja (weiter mit 8.1)

8.1 Wenn ja, was benötigen Sie zur Mitgestaltung von Kulturangeboten?

*(Mehrfachnennungen möglich)*

- Räumlichkeiten       Finanzielle Mittel       Kontakte
- Sonstiges, und zwar: \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

9. Was würden Sie sich für kulturelle Angebote in Bergedorf wünschen?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

10. Wie wichtig ist es für sie persönlich kulturelle Angebote wahrzunehmen?

Überhaupt nicht wichtig										Sehr wichtig
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	

11. Wie wichtig ist es für sie persönlich kulturelle Angebote mitzugestalten?

Überhaupt nicht wichtig										Sehr wichtig
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	

## ALLGEMEINE FRAGEN ZU IHRER PERSON

Zum Schluss würden wir Sie um ein paar Angaben zu Ihrer Person bitten.

1. Alles im allen, wie zufrieden sind Sie gegenwärtig mit Ihrem Leben?

Überhaupt nicht zufrieden										Völlig zufrieden
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	

2. Geschlecht:             Weiblich             Männlich             Anderes

3. Geburtsjahr:            \_\_\_\_\_

4. Höchster Bildungsabschluss:

- keinen                       Hauptschule                       Realschule/Mittlere Reife  
 Fachhochschulreife             Hochschulreife/Abitur             Fach-/Hochschulabschluss  
 Promotion                       Habilitation                       Ausbildung  
 Sonstigen, und zwar: \_\_\_\_\_

5. Berufstätigkeit:

- Angestellte/r             Selbstständige/r/Freiberufler/in             Rentner/in  
 Erwerbslos             Student/in             Sonstiges, und zwar: \_\_\_\_\_

6. Postleitzahl: \_\_\_\_\_

**Herzlichen Dank für Ihre  
Unterstützung!**



## **Eigenständigkeitserklärung**

Hiermit versichern wir, den vorliegenden Forschungsbericht selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt zu haben und alle Stellen, an denen wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen zitiert wurde, als solche kenntlich gemacht zu haben. Die Arbeit hat bisher in gleicher oder ähnlicher Form oder auszugsweise noch keinem Prüfer/keiner Prüferin/keiner Prüfungsbehörde vorgelegen. Uns ist bekannt, dass im Falle einer Täuschung die Prüfungsleistung als ‚nicht bestanden‘ bewertet wird.

31.07.2019 \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift